

Die Soziologie, die sich mit der Abtrennung der Zivilgesellschaft von Staat konstituiert, ist von vornherein an Pazifismus gebunden. Die Leistung Saint-Simons ist, daß er die philosophischen, politischen und juristischen Traditionen negiert. Die Dichotomie *società militare/società industriale* soll kein abstraktes Prinzip sein. Jede menschliche Assoziation ist notwendig entweder militärisch oder industriell. Saint-Simon selber beruft sich auf einen Aufsatz von Charles Comte 1817, Battistelli versucht aber zu zeigen, daß dieses Denken bereits dem Plan einer Reorganisation Europas zugrunde liegt. Diesen Plan sollte man nicht als eine Handlungsanleitung verstehen, sondern als einen kritischen Versuch, die Defizite der Friedensstiftung durch den Wiener Kongreß zu markieren. Die Grundidee ist, daß eine bloße internationale Einigung nicht reicht, sondern daß es Institutionen geben muß, die einen gemeinsamen europäischen Willen formulieren. Das Mittelalter hatte solche Institutionen, die Moderne muß sich neue erfinden. Saint-Simons wichtigstes Kriterium der Einheit – die gleichartige Organisation aller Teilnehmer am Bund – könne nichts anderes bedeuten, als die industrielle Organisation die Saint-Simon bald darauf in seiner Zeitschrift *L'Organisateur* vorschlagen wird.

7.2.7 Fourier

Charles Fourier, 1772-1837, geboren in Besancon als Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns. Er haßte die Kaufmannschaft, war aber nach dem Verlust seines Vermögens gezwungen, ein Leben lang als Kaufmannsgehilfe, Handelsreisender, Vermittler von Handelsgeschäften zu leben. Seit 1803 publiziert er, lange ohne Resonanz, Bruchstücke seines Systems der Neuordnung der Gesellschaft.

Zur Biographie vergleiche:

Jonathan Beecher, Charles Fourier : the Visionary and His World. – Berkeley 1986.

Als Einleitung immer noch am übersichtlichsten:

Thilo Ramm, Die großen Sozialisten als Rechts- und Sozialphilosophen, Bd. 1. – Die Vorläufer. Die Theoretiker des Endstadiums. – Stuttgart 1955. – S. 315-383.

Fourier ist ein umfassender Kritiker der modernen Zivilisation und ihn als Satiriker zu begreifen ist eine Möglichkeit, mit dem Exzentriker fertig zu werden. Er ist ein Kritiker der kommerziellen Gesellschaft, der unproduktiven Stände, des Handels, des Finanzkapitals (und ein Pionier des linken Antisemitismus). Er ist ein Kritiker der monogamen Ehe und der Kleinfamilie. Er ist ein Kritiker der Philosophie und der Moral, die den Menschen als einziges Wesen im Kosmos sehen, bei dem die natürliche Anziehung ein Übel sein soll. Handelskritik, Monogamiekritik und Philosophiekritik sind eine Einheit. Fourier will gegen das System, das zur Lüge zwingt und unproduktiv ist, ein System setzen, das ehrlich und auch noch überlegen ist. Das Versprechen der Befreiung der Produktivkräfte macht ihn zu einem Protomarxisten (in Deutschland ist er das immer geblieben; vgl. die Kölner Dissertation von Günter

Behrens, *Die soziale Utopie des Charles Fourier*. – 1977 und die Textauswahl *Ökonomisch-philosophische Schriften* / übersetzt und mit einer Einleitung hrsg. von Lola Zahn. – Berlin 1980). In Fouriers häuslich-landwirtschaftlicher Assoziation geht es eine Neueinrichtung der Produktionsweise und um eine Verteilung des Gewinns nach Kapitaleinsatz, Arbeitsleistung und Talent. Viel mehr Wert legt Fourier auf die Erforschung der Leidenschaften, weil erst das Zusammenstimmen der Begierden diese neue ökonomische Organisation ermöglicht. Alle Triebe sollen befriedigt werden, alle sexuellen Präferenzen ihren Platz finden. Das Spartanische der utopischen Tradition ist ihm verhaßt. Das Phalastère ist eine Mischung aus Palais-Royal und Karavanserei und soll die Langeweile des Landlebens beenden. Das Leben in der Gemeinschaft ist nach dem Vorbild musikalischer Harmonie, eines Orchesters, einer Oper, eines Balletts konstruiert. Gastrosophie und neue Liebeswelt werden ungeahnte Produktivkräfte entfalten. Die attraction passionelle ist eine göttliche Offenbarung, die einzige Offenbarung Gottes. Die Liebe gleicht uns dem Göttlichen an. Alles was jetzt auf der Erde und beim Menschen disfunktional scheint, ist Keim für eine von der Natur vorgesehene neue Ordnung. Die Reorganisation der Gesellschaft wird die Erde verwandeln, Löwen werden zu Reittieren, die Pole schmelzen (das wird damals noch begrüßt), die Planeten treten in neue Beziehungen zueinander. Zu Fouriers Reform in Wirtschaft, Liebe und Philosophie vergleiche außer der Biographie von Jonathan Beecher:

Simone Debout, *L'utopie de Charles Fourier : l'illusion réelle*. – Paris 1989

Claude Morilhat, *Charles Fourier, imaginaire et critique social*. – Paris 1991

Thomas Bouchet, *Tables d'harmonie : gourmandise, gastronomie et gastrosophie chez Charles Fourier*, in: *Consuming Culture : the Arts of the French Table* / ed. by John West-Sooby. – Newark 2004. – S. 42-51.

Für seine Projekte wollte Fourier Minister und Millionäre gewinnen. Erst nach 1830 gab es eine Fourieristische Bewegung, aber Schloß und Orgie als Voraussetzungen für ein würdiges Leben waren keine Ideen für das 19. Jahrhundert. Vgl. Henri Desroche, *La société festive : du fouriérisme écrit aux fouriérismes pratiques*. – Paris 1975. Der utopischste der utopischen Sozialisten hat im 20. Jahrhundert in der französischen Grauzone zwischen Dichtung, Philosophie und Soziologie gut bestanden, Surrealisten und Situationisten haben ihn gefeiert. Heute ist der Antiphilosoph am meisten bei (französischen) Philosophen gefragt, die in der Krise der Philosophie auf Utopie zurückgreifen wollen (aber ihr Versprechen einer Anti-Philosophie ist noch nicht genauer geworden als Fouriers Versprechen eines Anti-Löwen). Vgl. Louis Ucciani, *Charles Fourier ou la peur de la raison*. – Paris 2000.

Fouriers ursprünglicher Antrieb ist antimilitaristisch. Seine frühen russophoben Phantasien eines Endkampfes um die Weltherrschaft betonten die Dringlichkeit eines Gegengewichts gegen die Barbarei. Die westliche Zivilisation hat es nicht geschafft, ihre Kräfte ausreichend zu entwickeln. Das Kriegssystem wird immer der Barbarei einen Vorteil geben. Das englische Handelsmonopol hat auch eine Tendenz, die Welt zur Einheit zu bringen, ist aber nicht solider als der Militarismus. Die Zivilisa-

tion muß überboten werden, weil ihr die Selbstzerstörung eingebaut ist. Fourier ist eine Art Internationalist (wenn man die Beziehungen zwischen Phalanstères wie Beziehungen zwischen Nationen nehmen will), er kennt eine Weltregierung. Aber so wenig die Politik im Phalanstère deutlich wird (an die Stelle von Machtkonzentration treten eine große Zahl von Ehrenämtern), so wenig wird die Aufgabe des Omniarque héréditaire de l'unité universelle oder des Congrès d'unité sphérique in Konstantinopel je klar (vgl. am ehesten *Oeuvres complètes* III, 352ff., 368ff.). Deutlicher werden die industriellen Armeen. Fourier braucht sie, weil nur die Umformung der Erde die Produktivität der Phalanxe garantiert. Der Heroismus der Produktion soll den Heroismus der Zerstörung ersetzen. Aber diese Armeen sind keine reinen Arbeitseinheiten, sondern Ort für erotische und kulinarische Feste zur Auszeichnung der besten junge Leute der Phalanxe. Fouriers Vision vom Frieden ist, daß Hunderttausende zusammenkommen und einen Wettstreit im Eierkuchenbacken veranstalten. Als Gegenentwurf zum militärischen Heroismus ein universales Potlatch. Die Unterscheidung von Zerstörung und Produktion hat den Pazifismus in Frankreich im 19. Jahrhundert bestimmt, die industriellen Armeen wurden eine Lieblingsidee des französischen Sozialismus. Wieviel davon auf Fourier im einzelnen zurückgeht, ist unklar. Die erotischen und kulinarischen Momente wurden in der mission civilisatrice jedenfalls nicht rezipiert. Die einzige kurze Skizze der „internationalen“ Theorien Fouriers inmitten des französischen Sozialismus des 19. Jahrhunderts ist noch dieser puritanischen Reduzierung verpflichtet: J.-L. Puech, *La tradition socialiste en France et la Société des Nations*. – Paris 1921. – S. 77-116 Fourier et ses disciples. Im 20. Jahrhundert hat das Fouriersche Friedenskonzept von Armeen im Kampf mit der Natur und kulturellem Wettstreit über William James' moral equivalent of war gewirkt, freilich sehr gemäßigt (eine Anregung durch Fourier ist bei dem Sohn eines führenden Fourier-Anhängers wahrscheinlich).

Texte

Théorie des quatre mouvements et des destinées générales : prospectus et annonce de la découverte (1808)

Neuausgabe in : *Oeuvres complètes*, Bd. 1. – Paris 1841 (Neudruck Paris 1966)

deutsche Übersetzung : *Theorie der vier Bewegungen und der allgemeinen Bestimmungen* / deutsche Übertragung von Gertrud von Holzhausen. Eingeleitet von Elisabeth Lenk. – Frankfurt am Main : Europäische Verlagsanstalt, 1966 (Politische Texte)

S. 270-285 Über das Inselmonopol

England strebt nach der Einheit in der Verwaltung unserer Erde, sein Handelsmonopol ist „eine bittere Arznei, die Gott der Erde verordnet hat.“ Wenn die großen Inseln (England, Madagaskar, Japan, Java, Sumatra, Neuguinea, Borneo, die Antillen) sich unter einer gemeinsamen Regierung vereinigen, ist das Monopol gesichert. Gewiß kann es nicht der Zweck der Geschichte sein, daß eine Handvoll Kaufleute die Staaten tyrannisiert. Diese Handelsmacht kann nur darin bestehen die Regierung

gen zu delegitimieren. Das haben die gegenseitigen Zerstörungen der Staaten geschafft. Das Handelsmonopol kann nicht durch Seekriege gebrochen werden, sondern nur durch eine kontinentale Gegenordnung, die eine Basis für die Einheit in der Verwaltung der Erde und damit für die neue postzivilisierte Sozialordnung abgeben kann. Tatsächlich haben die Herrscher immer noch nicht begriffen, daß eine Einigkeit in Europa auch alle Horden Asiens zur friedlichen Lebensweise zwingen müßte. S. 346-354 Über das soziale Chaos auf unserer Erde

Gott will, daß die ganze Menschheit oder kein Volk glücklich sei. Die Gesellschaftsordnung der Zivilisation ist den Barbaren und Wilden so wenig attraktiv, daß sie allenfalls mit Galgen und Bajonett universal eingeführt werden könnte. Die Industrie hat bereits im Fernen und Nahen Osten gegenüber barbarischen Horden verloren und die englische Tyrannei in Indien wird auch dieses bald ausfallen lassen. Es ist eine neue Sozialordnung nötig, die attraktiver ist als Trägheit und Räuberei. Solange dieses Problem nicht gelöst ist, werden alle Reiche rasch wieder zugrundegehen. Die Revolutionen führen zu Kriegen. Gerade jetzt wäre fast Rußland der Sieger über die ganze Welt geworden.

Spekulationen über die Bedrohung der Zivilisation durch Barbarei, die zu einem völligen Umbau der Zivilisation zwingt, gehören zu den frühesten Überlegungen Fouriers. 1803 veröffentlichte er in einer Lyoner Zeitung eine Warnung, daß die Einigung Europas nicht durch pazifistische Pläne in der Art Saint-Pierres kommen werde, sondern durch ein sukzessives Ausscheiden Preußens und Österreichs im Kampf; am Ende kämpfen Frankreich und Rußland um die alleinige Herrschaft in Europa und damit um die Herrschaft der Welt. Der ewige Frieden muß eine andere Basis haben, als die kurzsichtigen Philosophen meinen. Wenn Frankreich sich von *chimères commerciales* irreführen läßt, wird Rußland und damit die Barbarei siegen (*Triumvirat continental et paix pértuelle sous trente ans*, in: *Oeuvres complètes*, Bd. 1. – Paris 1841 (Neudruck Paris 1966) S. 314-317). In einer wohl 1805 geschriebenen Polemik gegen Philosophie und Moral kündigt Fourier unverblümter den russischen Sieg über Frankreich, die asiatischen Staaten und dadurch auch über das englische Handelsreich an. Zu retten ist die Menschheit nur durch eine neue Ordnung, durch die Arbeitsscheu und Brigantentum beendet wird (*Égarement de la raison : démontré par les ridicules des sciences incertaines*, erstmals gedruckt in : La Phalange März – Mai 1847, jetzt in: *Oeuvres complètes*, Bd. 12. – Paris 1966. – S. 587-682, speziell S. 673-677, 682 ; dieses Manuskript wurde von René Scherer 1972 in einer Neuedition auf 1806 datiert, der angekündigte Sieg Österreichs über Frankreich deutet eher auf die Situation vor den Schlachten von Ulm und von Austerlitz hin, also spätestens Oktober 1805).

Traité de l'association domestique-agricole ou attraction industrielle (1822)
Neuausgabe unter dem Titel : Théorie de l'unité universelle, in : Oeuvres complètes, Bd. 2-5. – Paris 1840-1843 (Neudruck Paris 1966)
t. 3 (*Oeuvres complètes* IV) S. 557-564 Armées industrielles de l'association

10 000 Phalanges bringen 1 Million Männer auf, die alle von ihrer Phalange versorgt und ausgestattet werden. Diese Armeen werden in weniger als 100 Jahren die Hochgebirge wieder landwirtschaftlich nutzbar machen. Die Sahara fruchtbar zu machen braucht 4 Millionen Männer, Frauen und Kinder für 40 Jahre à 6 bis 8 Monate. Die Zivilisation hat nur ein einziges kollektives Vergnügen fertig gebracht: zerstören, verbrennen, plündern, vergewaltigen. Die industriellen Armeen werden zu Festen zusammen kommen. Die Begründung für industrielle Armeen ist weniger die Notwendigkeit der Produktion, als die Notwendigkeit junge Leute zusammenzubringen. Mit dem Fortschritt der Wirtschaft sind deshalb Feste verbunden.

t. 4 (*Oeuvres complètes* V) S. 352-361 *Passions infinitésimales directes. Guerre majeure ou gastrosophie* und S. 362-368 *Leçons d'équilibre et de prudence*

Die Kriege werden zu einem Wettstreit der Küchen. Es wird Feste geben, die wir uns noch gar nicht vorstellen können. Die unzähligen Arten Omelette zuzubereiten spielen eine große Rolle. Es wird weiter ein Gleichgewicht geben, das Gleichgewicht des Konsums.

Le nouveau monde amoureux, ein Manuskript, das 1817ff. zunächst im Rahmen des *Traité de l'association domestique-agricole* begonnen wurde, aber erst 1967 als Band 7 der *Oeuvres complètes* publiziert wurde, enthält Parallellstellen zur Sexualität der industriellen Armeen (S. 336ff.) und zur Gastrosophie (126ff., 339ff., die ausführlichsten Schilderungen der Schlachten um gastrosophischen Ruhm). Solche Kämpfe sind nicht lachhafter als Kriege um die Abendmahllehre.

7.2.8 Maistre

(Comte) Joseph de Maistre, 1753-1821, geboren in Chambéry in einer Familie des savoyardischen Amtsadels. Mitglied des regierenden Rates von Savoyen. Nach dem Anschluß Savoyens an das revolutionäre Frankreich Minister des Reststaates in Sardinien und Botschafter Sardiniens in Sankt Petersburg. Maistre war kein Franzose und wollte keiner werden. Aber Quellen und Wirkung waren französisch.

Biographie:

Richard A. Lebrun, *Joseph de Maistre : an Intellectual Militant*. – Kingston 1988

Einführungen:

Isaiah Berlin, *The Crooked Timber of Humanity*. – London 1990; dt. Übersetzung 1992 als *Das krumme Holz der Humanität*. – Frankfurt am Main 1992; dort S. 123-221: Joseph de Maistre und die Ursprünge des Faschismus

Wilhelm Schmidt-Biggemann, *Politische Theologie der Gegenauflklärung* : Saint-Martin, De Maistre, Kleuker, Baader. – Berlin 2004. – S. 19-79 Über die Bedingungen legitimer Gewalt nach dem Zusammenbruch der Vernunft

Joseph de Maistre / ed.: Philippe Barthelet. – Lausanne 2005 (ein Überblick über den Eindruck den Maistre auf das 19. und 20. Jahrhundert gemacht hat).